Stolper Post

Tageszeitung für Stadt und Land

Amtliches Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 196 | Stolp, Montag, den 23. August 1926 | 50. Jahrgang

Italienische Kulturschande.

Die Leiden Südtirols.

Die Menschenrechte mit Füßen getreten.

Berlin, 21. August. In Oberammergau tagte vom 13. bis 20. August der Kongreß der „Internationalen Fellowship of Reconciliation", der von mehr als 200 Teilnehmern aus 25 Staaten beschickt war. Auf dieser Tagung wurde u. a. auch die Südtiroler Frage besprochen. Der Engländer Stefan, Rektor an der Universität Burmigham, der Südtirol kürzlich bereist hat, erstattete ein Referat, in welchem er die schweren Leiden der Südtiroler eingehend schilderte. Seine Ausführungen wurden durch den Bericht des Südtirolers Ernst Mumelter ergänzt, sodaß allen Anwesenden das ganze Bild der erschütternden Tragik Südtirols vor Augen geführt wurde, Mumelter verwies insbesondere auf den friedlichen Charakter seines Volkes, das nur den Wunsch habe, daß seine primitivsten Menschenrechte nicht ständig mit Füßen getreten würden. Eine Versöhnung zwischen Deutschland und Italien könne nur dann von Dauer sein, wenn die Gründe des gegenwärtigen Uebels, hervorgerufen durch die im Friedensvertrag erfolgte Verletzung des Selbstbestimmungsrechts, behoben würden. Der italienische Vertreter suchte demgegenüber den Fascismus zu verteidigen, stieß damit aber bei der Versammlung auf heftigen Widerspruch. Das veranlaßte ihn, seine Haltung zu ändern. Er bedauerte schließlich, daß von Seiten Italiens in Südtirol soviel Unrecht begangen werde. Die Forderung der Südtiroler, den Schulunterricht in der deutschen Muttersprache zu erhalten, erkannte er an. Zum Schluß bat er die Vereinigung, in Italien für eine friedliche Stimmung zu wirken.

Die Frage Eupen–Malmedy.

Eine amtliche deutsche Erklärung.

Von zuständiger Seite wird zu der Frage Eupen—Malmedy eine längere Erklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Für die Deutsche Regierung ist der Tatbestand sehr einfach. Er läßt sich mit wenigen Worten wiedergeben: Zwischen deutschen und belgischen Finanzmännern sind schon vor längerer Zeit Besprechungen in Gang gekommen, die sich auf eine deutsche Mitwirkung bei den internationalen Plänen zur Sicherung der belgischen Währung bezogen. Ohne daß es einer besonderen deutsch enInitiative bedurft hätte, ist dabei auch der Gedanke erörtert worden, ob nicht die Möglichkeit bestände, ein deutsch-belgisches Zusammengehen auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete dadurch zu fördern, daß gleichzeitig eine Verständigung über das künftige Schicksal der Kreise Eupen und Malmedy herbeigeführt würde. Es bedarf keiner Begründung, daß eine Vereinigung der Frage auf dem Wege der verständnisvollen gegenseitigen Entgegenkommens wesentlich zu einer Vertiefung der gesamten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien beitragen würde.

Auch in belgischen Kreisen schien man sich dieser Erkenntnis keineswegs zu verschließen. Das zeigte die verständige Haltung maßgebender belgischer Blätter. Es muß betont werden, daß diese Besprechungen nicht den Charakter offizieller Verhandlungen von Regierung zu Regierung genommen haben. Selbstverständlich hat die Reichsregierung von den Unterhaltungen Kenntnis gehabt. Ebenso selbstverständlich ist es, daß sie die Entwicklung der Dinge mit dem größten Interesse verfolgt hat.

Angesichts des geschilderten Sachverhaltes kennzeichnet sich der Versuch der französischen Zeitungen, dieser Haltung der Reichsregierung den Vorwurf der Erpresserpolitik zu machen, ohne weiteres als widersinnig. Für Deutschland konnte und kann nichts anderes in Frage kommen, als eine Verständigung, die die Gewähr der Dauer dadurch erhält, daß sie in völlig gleicher Weise den Interessen beider Länder entspricht, nicht aber eine Verständigung, die für den einen Teil nur ein Notmittel sein würde, um über derzeitige Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Poincarés Sparprogramm.

Strenge Lebensmittelkontrolle.

Der französische Ministerrat, der unter Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysee tagte, hat eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt. Zunächst ist der Vizepräsident des Senates, Lubrun, zum Präsidenten des Verwaltungsrates der Amortisationskasse ernannt worden. Zum Vorsitzenden der Finanzkommission ist der bereits durch den Senat ausersehene Senator Milan bestätigt worden. Ferner ist an Stelle des Justizministers Senator Chapsal, der kurze Zeit Handelsminister in einem Kabinett Briand war, zum Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission ernannt worden.

Für die Herabsetzung der budgetmäßigen Ausgaben ist ein allgemeiner Plan zur Vereinfachung des Verwaltungsdienstes ausgearbeitet worden. In dieser Richtung wurden endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt. Einzelne Ministerien werden hierfür die Vorarbeiten leisten.

Zur Bekämpfung der allgemeinen Teuerung

hat der Ministerrat eine Reihe von Verfügungen getroffen, die eine Einschränkung des Lebensmittelverbrauches sowie eine Kontrolle der Lebensmittelpreise vorsehen. Zur Einschränkung des Verbrauchs an Lebensmitteln ist beschlossen worden, in den Restaurationen lediglich die Abgabe von zwei Gängen für eine Mahlzeit zu gestatten. Ferner hat die Regierung eine weitgehende Kontrolle über die Verkaufspreise der Lebensmittel beschlossen. In erster Linie ist damit die Anzeige der Preise von sämtlichen zum Verkauf stehenden Artikeln zur Pflicht gemacht worden. Auf Vorschlag des Innenministers Sarraut ist eine besondere Ueberwachungskommission für die Preise gebildet worden, die in Paris durch die Polizeipräfektur organisiert werden soll.

Die Regierung beabsichtigt, diesem ersten Teil ihres Sparprogramms noch weitere Maßnahmen folgen zu lassen, die eine Organisation zur Produktion und besseren Nutzbarmachung der natürlichen Reichtümer des Landes und der Kolonien vorsehen.

Die Streiklage in England.

Die Freitag-Sitzung der Bergarbeiterexekutive dauerte zwei Stunden. Nach Abschluß der Verhandlungen wurde durch den Generalsekretär Cook folgende offizielle Erklärung abgegeben: „Die Bergarbeiterexekutive trat zusammen, um die aus der Ablehnung der Grubenbesitzer für die Verhandlungen eines Abkommens sich ergebende Situation zu beraten. Es wurde beschlossen, der Regierung eine Kopie des mündlichen Berichtes zu schicken. Nachdem das Komitee eine Reihe anderer Punkte erledigt hatte, begaben sich die einzelnen Mitglieder nach ihren Distrikten." Der Generalrat des Gewerkschaftskongresses und der Bergarbeiterverband haben einen Aufruf für die Unterstützung der streikenden Bergleute erlassen.

Premierminister Baldwin hatte in der Downingstreet mit dem Arbeitsminister und dem Bergbauminister eine längere Konferenz. Er entschloß sich, entgegen seinen ursprünglichen Absichten, in London zu bleiben, um den Bericht der Bergarbeiterexekutive entgegenzunehmen.

Die Grubenarbeiter wollen mit Hilfe des Rates der Gewerkschaften im ganzen Lande eine mächtige Agitation loslassen, durch die die Regierung gezwungen werden soll, eine andere Haltung einzunehmen.

Falls sie damit Erfolg haben sollten, wird die Rückwirkung auf das Unterhaus nicht ausbleiben. Der Rat hat sich in einer Sitzung mit dem Vorstande des Verbandes der Grubenarbeiter auch dazu verpflichtet, einen weiteren Appell um Hilfe an alle Mitglieder der Gewerkschaften und an das große Publikum zu richten. Er will ferner die Amsterdamer Internationale bitten, in allen europäischen Ländern einen Feldzug für eine finanzielle Unterstützung der Grubenarbeiter zu organisieren, an dem sich auch eine Deputation der Grubenarbeiter und des Rates beteiligen soll, ähnlich wie die Mission, die nach den Vereinigten Staaten ging.

Moskau befürchtet — — —

Am Freitag abend haben in Berlin Besprechungen zwischen der russischen Delegation und den englischen Gewerkschaften begonnen und werden einige Tage dauern.

Eine der ersten Forderungen der russischen Delegation ist die Fortsetzung des Streiks mit der Begründung, daß dessen Abbruch sich ungünstig auf die Stimmung der russischen Arbeiterschaft auswirken würde.

Zur Beratung kamen: 1. Die Reorganisierung des Generalrates, der den englischen Streik leitet, 2. die sofortige Einberufung einer Bergarbeiterkonferenz nach Moskau, 3. die Gewinnung der deutschen Bergarbeiter für eine Aktion zur Unterbindung deutscher Kohlenlieferungen nach England. Bei letzterem Punkt spekuliert die russische Delegation auf eine Ausnutzung der derzeitigen Lohndifferenzen zwischen der deutschen Bergwerksindustrie und den Bergarbeitern. Bisher sind für den englischen Streik insgesamt fünf Millionen Rubel aufgebracht worden, von denen die letzte 500 000-Rubelrate den Streikenden gerade jetzt zur Verfügung gestellt wird.

Die spanischen Tangerforderungen.

Unterredungen in Paris. — Englands ungewisse Haltung.

Paris, 21. August. Nach dem „Matin" hat im Verlaufe der gestrigen Unterredung zwischen dem spanischen Botschafter Quinones de Leon und Außenminister Briand, ersterer die Tanger-Frage besprochen und diesesmal offiziell die Forderung des Generals Primo de Rivera vorgelegt. Quinones de Leon habe dabei betont, daß seine Regierung, weit davon entfernt, die Souveränität des Sultans von Marokko über die internationale Zone zu beeinträchtigen, sich darauf beschränke, zwecks Erleichterung ihres Vorgehens im Rifgebiet eine vorherrschende Stellung bei der Verwaltung des Hafens und der umliegenden Gebiete zu fordern. Der spanische Botschafter fügte hinzu, der Chef des Direktoriums beabsichtige, in vollem Einverständnis mit der französischen und englischen Regierung zu handeln. — „Exzelsior" hält es für unzweifelhaft, daß die gestrige Unterredung Briands mit dem englischen Geschäftsträger und dem italienischen Botschafter in Paris sich ebenfalls zum großen Teil auf die Tanger-Frage bezogen habe.

Reuter erfährt, daß in maßgebenden britischen Kreisen gegenüber dem von Spanien erhobenen Anspruch auf Eingliederung von Tanger in das spanische Marokko-Protektorat die äußerste Zurückhaltung gewahrt wird. Ehe ein diplomatischer Schritt der spanischen Regierung in dieser Gelegenheit getan sei, halte man es in englischen Kreisen für unangebracht, irgendwelche Bemerkungen an den spanischen Anspruch zu knüpfen, zumal die Haltung der französischen und der italienischen Regierung noch unbekannt sei. Immerhin werde angedeutet, daß die spanische Regierung ihre Ansprüche auf Tanger möglicherweise mit der Frage eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat zu verbinden wünscht. Dabei handle es sich aber um zwei völlig verschiedene Angelegenheiten, die nicht gut miteinander in Verbindung gebracht werden können. Alle Anstrengungen müßten sich auf die Aufgabe konzentrieren, der bevorstehenden Zusammenkunft des Völkerbundes zu einem erfolgreichen Abschluß zu verhelfen. Es müsse vermieden werden, Fragenkomplexe anzuschneiden, die ganz außerhalb des Rahmens liegen und die unter Umständen den reibungslosen Ablauf der Tagung des Völkerbundsrates beeinträchtigen könnten. Vor dem Zusammentritt des Völkerbundes stehe zu wenig Zeit zur Verfügung, eine so wichtige Frage, wie den von Spanien erhobenen Anspruch, zu erörtern. Später könne man sämtliche Mächte, die die Algeciras-Akte unterzeichnet haben, befragen.

Diplomatische Schritte in London, Paris und Rom.

Im Gegensatz zur Reutermeldung, daß in London noch der spanische diplomatische Schritt in der Tangerfrage abgewartet werde, teilt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" mit, daß Primo nach seiner kürzlichen Bekanntmachung in der spanischen Presse einen diplomatischen Schritt in London, Paris und Rom hat folgen lassen, der sich auf die spanischen Ansprüche in Tanger bezieht. Er ersuchte England, Frankreich und Italien um ihr Einverständnis, entweder das Tangergebiet direkt Spanien einzuverleiben oder aber Spanien ein Völkerbundsmandat über die bisherige internationale Zone in Tanger zu übertragen. Es sei nicht bekannt, ob Madrid in dieser Angelegenheit auch die anderen Signatarmächte des Algeciras-Vertrages nämlich die Vereinigten Staaten, Holland, Belgien und Portugal, angegangen habe. Immerhin hätte dieser Schritt Spaniens in den europäischen Kanzleien erhebliche Besorgnis hervorgerufen. Man spräche bereits in Paris und in den anderen Hauptstädten davon, daß sofort geheime diplomatische Verhandlungen zwischen den führenden Mächten aufgenommen werden sollen, um untereinander eine Verständigung über die Ratssitzfrage herbeizuführen, bevor die Frage offiziell dem Völkerbund und der Kommission vorgelegt wird. Das bedeute, daß im Gegensatz zu dem, was bisher in London gesagt sei, weder Spanien noch Polen mit den Kompromißvorschlägen der Kommission über die Umbildung des Völkerbundsrates einverstanden seien. Es sei klar, daß Polen von Frankreich dazu ermutigt worden sei, seine Ansprüche wieder aufleben zu lassen, selbst, wenn Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und das Locarno-Werk gefährdet würden. Es sei eine Tatsache, daß führende französische Diplomaten ebensowenig Briands Enthusiasmus für Locarno teilten, wie Poincare und seine politischen Freunde. Diese hätten im Gegenteil ihre ganze Aufmerksamkeit auf den Abschluß des französisch-serbischen, französisch-rumänischen und des serbisch-polnischen Vertrages gerichtet, die alle dazu bestimmt wären, die Einkreisungspolitik Frankreichs zu unterstützen. Aus all diesem folgert der Korrespondent, daß die englische Diplomatie außerordentlich stark energisch sein müsse. Sie müsse den Eintrett Deutschlands in den Völkerbund in den Vordergrund stellen, nötigenfalls unter Betonung der Tatsache, daß England die Garantie für die Locarnoverträge übernommen habe. Der Berliner Korrespondent der „Times" erklärt, daß Berlin die Entwicklung der Ereignisse

abwarte. Es wäre außerordentlich nützlich, wenn die anderen beteiligten Mächte die Absicht hätten, sich zunächst einmal bei Deutschland zu erkundigen, welche Stellung Deutschland gegenüber den Kompromissen über die polnische und die spanische Vertretung im Rate einnehmen werde, sobald es Mitglied des Völkerbundes geworden sei.

Marx gegen den Bürgerblock.

Statt Katholikentagung eine Zentrumstagung.

Breslau, 21. August. In Verbindung mit dem morgen in Breslau beginnenden Katholikentag fand heute nachmittag die Generalversammlung des Augustinus-Vereins für die katholische Presse statt, bei der Reichskanzler Dr. Marx eine längere politische Rede hielt.

Der Kanzler ging dabei auf die Koalitionsfrage ein, die im kommenden Herbst akut werden könnte. Er vertrat hierbei die Auffassung, daß „das Zentrum sich nur dann mit den Deutschnationalen verständigen könne, wenn diese ein offenes, rückhaltloses Bekenntnis zur Weimarer Verfassung abgelegt hätten. Bisher sei ein solches offenes Wort von deutschnationaler Seite noch nicht gesprochen worden. Die Einigungsbestrebungen zur Schaffung eines Rechtsblocks, wie sie von Jarres und Gayl betrieben wurden, hätten wohl wenig Aussicht, da die Deutsche Volkspartei nicht gewillt sei, auf den Boden des Bürgerblocks zu treten. Der Kanzler teilte schließlich noch mit, daß die Regierung im Herbst keine besondere Aktivität entfalten werde, sondern abwarten wolle, was die großen Parteien des Reichstags fordern würden.

Daß Herr Marx kein Freund eines Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien ist, wissen wir. Daß er gerade den Katholikentag benutzt hat, um seine parteipolitische Ansicht zum Besten zu geben, ist bezeichnend für den rein auf das Zentrum zugeschnittenen Charakter dieser Tagung, die ja nominell keine Veranstaltung des Zentrums, sondern aller Katholiken ohne Unterschied der Partei sein soll.

Der Deutsche Katholikentag.

Im gewaltigen Gebäude des Breslauer Messehofes ist am Sonnabend die 65. Generalversammlung der Deutschen Katholiken durch einen starkbesuchten Begrüßungsabend eröffnet worden. Am Nachmittage war in einem Flugzeuge der päpstliche Nuntius Pacelli angekommen. Unter anderen ist auch der schwedische Bischof Müller zugegen, ebenso der frühere König von Sachsen.

Beim Begrüßungsabend hieß in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Dr. Herschel-Breslau der Erzpriester Kanonikus Michael die Erschienenen willkommen. Hinweisend auf Johannes den Täufer, den Breslauer Schutzpatron, erklärte der Redner, der diesjährige Katholikentag solle ein mächtiger Johannesruf in die Welt sein.

In der Sitzung des Zentralkomitees hatte man einstimmig den rheinischen Landeshauptmann Dr. Horion zum Präsidenten des diesjährigen Katholikentages gewählt. Als Tagungsort 1927 wählte man Dortmund.

Zur Finanzierung der Getreideernte.

Berlin, 21. August. Auf den Beschluß des Landtages betreffend Vermeidung der Notverkäufe der Getreideernte teilt das Landwirtschaftsministerium mit, daß dem Beschlusse des Landtages durch das zwischen der Reichsbank und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse getroffene Abkommen über die Finanzierung der kommenden Getreideernte Rechnung getragen ist. Auf Grund dieses Abkommens soll Landwirten, die den genossenschaftlichen Warenorganisationen Getreide verkaufen, eine vorläufige Anzahlung bis zur Höhe von 60 Proz. des Wertes der abgelieferten Waren in Form eines Wechselakzeptes der Warengenossenschaft gegeben werden. Diese Wechsel werden von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse aufgenommen und erforderlichenfalls in beschränktem Umfange einmal prolongiert. Die ganze Aktion soll mit möglichst niedrigen Unkosten für den Landwirt durchgeführt werden.

Deutsches Reich.

Vorträge beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident nahm Sonnabend den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, sowie später des Reichsministers des Innern, Dr. Külz, entgegen und empfing sodann den deutschen Gesandten in Oslo, Dr. Rhomberg.

Strenge Durchführung des Mensurverbots in Baden. Wie man aus Heidelberg meldet, teilte der Heidelberger Polizeidirektor in einer Pressebesprechung mit, daß auf höhere Anordnung Bestimmungs-Mensuren nicht mehr geduldet werden. Nachdem das Reichsgericht die studentische Bestimmungsmensur erneut als Zweikampf mit tödlichen Waffen bezeichnet hat, soll das Mensur-Verbot mit besonderer Strenge durchgeführt werden.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft in Bayern. In Durchführung eines Beschlusses des Bayerischen Landtages sowie dem Vorgehen Württembergs, Badens und Thüringens entsprechend, ist in Bayern eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft angeordnet und zugleich das Wohnungsamtswesen neu geregelt worden.

Die Suche nach den D-Zug-Attentätern.

Kriminalpolizei, Landjäger und Reichsbahn in Tätigkeit.

Wie verlautet, wird zur Zeit vier Spuren nachgegangen, um der Eisenbahnattentäter, die die Lehrter Katastrophe verschuldet haben, habhaft zu werden. Als ein wesentlicher Fortschritt in den Ermittlungen muß gelten, daß die Herkunft der zur Lösung der Schienen verwendeten Werkzeuge festgestellt werden konnte.

Ebenso werden in Anbetracht der Vermutungen, daß es sich um den Racheakt eines entlassenen Eisenbahners handeln könnte, Ermittlungen darüber angestellt, wo und unter welchen Umständen in der letzten Zeit eine Entlassung vorgekommen ist. Auch werden Vernehmungen der verschiedenen Belegschaften und Rotten durchgeführt, um auf diese Weise festzustellen, ob irgendein bei der Reichsbahn Beschäftigter sich durch Aeußerungen oder Drohungen verdächtig gemacht hat.

Hannover, 21. August. Die Staatsanwaltschaft hat das gesamte Material an Schwellen, Bolzen usw. sichergestellt, um es von den Sachverständigen untersuchen und nachprüfen zu lassen, ob durch den Zug die Schwellen-Bolzen herausgerissen worden sind oder ob Verbrecherhand die Schienen gelöst hat.

Seit heute morgen 8 Uhr ist die zwei Tage lang gesperrte Strecke zwischen Leiferde und Meinersen wieder freigegeben worden, nachdem noch in der Nacht die letzten Aufräumungsarbeiten beendet worden waren. Heute früh ist dann das Gleis vollkommen wieder hergestellt, die Schwellen ausgewechselt und neue Schotterung gelegt worden. Die Güterzüge verkehren von heute ab wieder in normaler Weise, nachdem sie bis jetzt umgeleitet worden waren. Das Forträumen der noch an der Unfallstelle lagernden Trümmer dürfte bis Mitte kommender Woche beendet sein. Es gestaltet sich deshalb so schwierig, weil einmal Lokomotive und Tender sich tief in den Sand gebohrt haben und die beiden ineinandergefahrenen Wagen noch immer nicht auseinandergeschweißt werden konnten. Trotzdem diese Wagen noch nicht gelöst sind, hat man dennoch ihren Inhalt genau prüfen können und erfreulich ist die dabei festgestellte Tatsache, daß sich keine weiteren Toten mehr unter den Trümmern befinden. Wie jetzt festgestellt wird, sind seit etwa 6 Monaten an der Unfallstelle keinerlei wie immer geartete Reparaturen ausgeführt. Sind innerhalb der letzten 6 Monate keine Reparaturen ausgeführt worden, so können lässig vorgenommene Ausbesserungen als Ursache des Zugunglücks nicht in Frage kommen.

Bei der Berliner Kriminalpolizei ist eine besondere Dienststelle unter Kriminalkommissar Dost eingerichtet worden, die die in Berlin eingehenden Nachrichten und Angaben sichtet und prüft und das brauchbare Material der Kriminalpolizei in Hannover zuleitet.

Die Hilfszüge.

Das Unglück geschah um 2 Uhr 15 Minuten nachts. Die Meldung hierüber traf über den nächsten Block und die nächste Station in Oebisfelde nach 15 Minuten ein, also um 2,30 Uhr. Das Personal und die Aerzte des Hilfszuges wurden innerhalb 40 Minuten herbeigeholt, so daß der Zug um 3,10 Uhr abfuhr. Nach den Vorschriften muß der Hilfszug nachts innerhalb 45, am Tage innerhalb 30 Minuten abfahren. Die Ankunft des Hilfszuges in Leiferde erfolgte 3,41 Uhr, das ist eine Fahrzeit von 31 Minuten gegenüber 49 Minuten eines Personenzuges. Um 3,51 Uhr traf der Zug an der Unglücksstelle ein. Bereits 20 Minuten nach dem Unglück waren jedoch schon Aerzte aus der Umgebung in Autos an der Unfallstelle eingetroffen.

Ein politisches Attentat?

Berlin, 21. August. Wie eine Korrespondenz mitteilt, haben die Nachforschungen nach den Urhebern der Eisenbahnkatastrophe von Leiferde bislang trotz fieberhafter Tätigkeit aller beteiligten Instanzen noch zu keinem greifbaren Resultat geführt. Da neuerdings auch mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß das Attentat vielleicht einen politischen Hintergrund hat und einer bestimmten politischen Persönlichkeit galt, die entweder den Nordexpreß oder einen der Schlafwagen der anderen drei in Frage kommenden D-Züge benutzte, sind auch in dieser Richtung Ermittelungen eingeleitet. Man versucht, die Namen derjenigen Passagiere festzustellen, die in der Nacht vom 18. zum 19. August Schlafwagenplätze im Nordexpreß im Kölner Schlafwagenzug im Hollandzug und in dem verunglückten Schnellzug D. 8 inne hatten. An der Unglücksstelle liegen von dem entgleisten Zug nur noch die Maschine und der Tender, die mit Hilfe von Kränen und Winden wieder aufgegleist werden sollen, da sie nur verhältnismäßig schwach beschädigt sind.

Heute nachmittag fand bei der Eisenbahndirektion Hannover eine Pressebesprechung statt, in der Präsident Seidel erklärte, daß hervorragende Sachverständige zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß das Unglück nur durch ein Attentat habe herbeigeführt werden können. Von dem sachverständigen Oberbaurat wurde eingehend dargelegt, daß die Strecke der Unfallstelle vollkommen betriebssicher sei. Bezüglich der Täter könne noch keine genaue Spur verfolgt werden. Auch sei noch nicht festgestellt worden, woher die aufgefundenen Werkzeuge stammten. — In der heute abend von der Reichsbahn-Direktion Hannover abgehaltenen Pressebesprechung über das Eisenbahnunglück bei Leiferde wurde gegenüber übertriebenen Zeitungsmeldungen über den schlechten Zustand der Strecke besonders betont, daß nur ganz vereinzelt lose Schrauben an den Schienen festgestellt wurden, die absolut keine Verminderung der Betriebssicherheit der Strecke bedeuten können.

Neue Anschläge auf Bahnzüge.

Köln, 21. August. Nach einer Duisburger Meldung des „Kölner Tageblattes" sind auf der Strecke Duisburg—Düsseldorf die Eisenbahnzüge im letzten Monat nicht weniger als 15mal infolge irgendwelcher Anschläge auf das Streckensystem oder die Signaleinrichtungen oder infolge sonstigen Unfugs zum Stehen gebracht worden. Die Polizeistreifen sind infolgedessen wesentlich verstärkt worden. Ebenso hat die Reichsbahn eine hohe Belohnung ausgesetzt, da es sich um ein systematisches Vorgehen zu handeln scheint.

Vermischtes.

Erdbeben auf den Lipari-Inseln. Auf den Lipari-Inseln wurden mehrere Ortschaften durch Erdstöße heimgesucht. In Malfa sind 400 einstöckige Häuser beschädigt. In Selmo sind 60 Häuser beschädigt, von denen etwa 30 nun unbewohnbar sind. In Leni stürzten einige Häuser ein und die Bevölkerung hält sich auf freiem Felde auf. Die Insel Filicudi hatte schwer zu leiden. Besonders die Kirchen wurden schwer beschädigt. Ihre Türme müssen abgetragen werden. Beamte mit den ersten Hilfsmitteln sind unterwegs. Auch Zelte und Holz zur Errichtung von Baracken wurden in die heimgesuchten Orte entsandt.

50 000 Mark für erwerbslose Künstler. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, zur Linderung der Not unter den erwerbslosen Künstlern einmalig die Summe von 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Verhaftung von Falschmünzern. In der Nacht zum Sonnabend wurden in Senftenberg der Graveur Oskar Rauch und der Buchdruckereibesitzer Hans Spritzer aus Kottbus festgenommen die in Verdacht standen, falsche Dreimarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Die Ermittlungen ergaben die Berechtigung des Verdachtes, denn bei einer Haussuchung in Kottbus wurde eine Anzahl halbfertiger falscher Dreimarkstücke und auch Werkzeug zur Herstellung der Falsifikate gefunden.

Zwei deutsche Alpinisten abgestürzt. Im Dent zu Gigant sind zwei deutsche Alpinisten aus München abgestürzt, deren Leichen noch nicht identifiziert werden konnten. Sie haben sich wahrscheinlich auf der Rückkehr im Nebel verirrt und sind eine kleine Felswand hinabgestürzt.

Bei einem Nachtflug abgestürzt. Ein französisches Militärflugzeug ist während eines Nachtfluges in der Nähe von Metz abgestürzt. Die beiden Insassen wurden getötet.

Trauriges Nachspiel einer Familientragödie. Vor einigen Tagen erhängte sich angeblich wegen fortgesetzter Diebstähle ihres Ehemannes die Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Kallweit. Der Ehemann wurde auf die Meldung von dem Tode seiner Frau aus der Untersuchungshaft entlassen und begab sich zu seiner Schwester, wo sich das Kind befand. Hier erhängte er sich aus Gram über den Tod seiner Frau.

Die Leiche im Kleiderschrank. Freitag mittag wurde in Mannheim im Stadtteil Neckarstadt in einem an ein Fräulein vermieteten Zimmer im Kleiderschrank eine männliche Leiche aufgefunden, die anscheinend dort schon längere Zeit gelegen hat. Der gegenwärtige Aufenthalt der Mieterin ist nicht bekannt.

Grausiger Fund. In Burgtonna (Thüringen) machten Schnitter beim Getreidemähen einen grauenhaften Fund. In einer Feldscheune fanden sie die Leichen zweier junger Leute, eines Molkereilehrlings und eines Mädchens, die seit 1. August vermißt werden. Sie hatten sich wegen unglücklicher Liebe erschossen.

Mutter Landstreicher. Vor einiger Zeit sprach auf dem Gute Perneggerhof im Lavantal (Kärnten) ein etwa 20 Jahre alter Landstreicher vor und bat um Obdach, das ihm auch gewährt wurde. Am anderen Morgen meldete er, daß er im Stalle etwas winnmern höre. Man hielt nun den Landstreicher, der darauf das Gut verlassen wollte, zurück und fand im Stall ein neugeborenes Kindlein, dessen Mutter — der Landstreicher war. Der für ein männliches Wesen gehaltene Schlafgast war in Wirklichkeit ein Mädchen aus Oberdach in Steiermark, das schon seit länger denn einem Jahre aus Abenteurerlust in männlicher Tracht als Landstreicher umherzog.

Kehre wieder.

Roman von O. Elster.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Adolf sprang auf, glühende Röte im Gesicht.

„Ich lasse mich nicht von Dir tyrannisieren!" rief er zornig. Denke nicht, daß Du einen dummen Jungen vor Dir hast. Ich besuche die Musikschule und bin ein Künstler — aber davon hast Du natürlich nichts. Woher sollte auch bei einem Schiffsjungen und Matrosen Verständnis für die Kunst kommen? Laß mich mit Deinen Erziehungskünsten zufrieden, Du wirst kein Glück damit haben. Ich bin ein erwachsener Mensch und Künstler . . ."

„Ein dummer Junge bist Du," unterbrach Heinz den zornigen Ausbruch seines Bruders. „Und ich wünschte, ich hätte Dich mal sechs Monate an Bord. Da solltest Du Deinen Herrgott kennen lernen, mein Junge."

Wütend sprang der empörte „Musikkünstler" auf Heinz zu, als wollte er ihn schlagen. Aber Heinz überragte ihn um mehr als Kopfeslänge und seine breitschultrige Gestalt stand so achtunggebietend da, daß sich der schmächtige „Künstler" im letzten Augenblick doch noch besann. Mit einem halberstickten Wutschrei stürzte er zur Tür hinaus

„Jetzt wird man ihn mehrere Tage nicht wiedersehen," sagte Ernst. „Du hast ihn aber auch etwas derb angefaßt, Heinz, das ist er nicht gewohnt."

„Er muß sich noch an manches andere gewöhnen, der dumme Junge", entgegnete Heinz, „und auch Du, Ernst, mußt anders werden."

„Drohst Du mir auch mit dem Tauende?" fragte Ernst lächelnd.

„Nein, Ernst," sagte Heinz mit einem herzlichen Ton in seiner männlichen Stimme. „Dir komme ich damit nicht. Aber ich rufe Dein Ehr- und Pflichtgefühl an. Als unsere arme Mutter starb, war Adolf noch ein Knabe, erkannte den vollen Ernst der Verhältnisse nicht erfassen und durch die traurige Gemütsverfassung Vaters und durch Deine Schuld, Ernst, ist er ein weichlicher, sich überschätzender, in törichten Phantasien dahinlebender Jüngling geworden, den das Leben erst einmal tüchtig schütteln muß, damit er ein wahrer Mann wird. — Du stehst mit Deinen 24 Jahren an der Grenze der Mannesjahre, Ernst, kannst Du Dich nicht aufraffen zu ernster Mannesarbeit?"

Der jüngere Bruder ging mit lebhaften Schritten auf und ab. Seine blassen Wangen röteten sich, seine Augen glänzten; man sah es ihm an, wie die Gedanken in ihm arbeiteten, Plötzlich schleuderte er die Zigarette heftig fort, trat auf Heinz zu und reichte ihm die Hand.

„Ich danke Dir, Heinz," sprach er und seine Augen füllten sich mit Tränen. „Ich war ein Lump — aber ich verspreche Dir, ein anderer Mensch zu werden."

„Und ich verspreche Dir, Ernst, soweit es in meiner Kraft steht, Dir zu helfen. Wir wollen an unsere arme Mutter, an unsern alten Vater denken — ihm vor allem muß geholfen werden."

„Nun gut, so laß uns gleich heute an die Arbeit gehen. Vor allem muß hier erst einmal Ordnung geschaffen werden. Ohne Ordnung im Aeußeren gibt es keine Ordnung im Innern. Das lernt man an Bord, Ernst, und jetzt frisch an die Arbeit! Mutter Karsten borgt uns wohl einmal ihren Scheuereimer und ihren Schrubber."

Er eilte hinaus und sprach mit Mutter Karsten, die mit ihrem zahnlosen Munde vergnügt grinste und ihm Eimer, Schrubber und Wischtuch übergab.

Ernst mußte nun doch lachen, als er Heinz, mit diesem Handwerkszeug bewaffnet, wieder eintreten sah. Der Steuermann von dem Ostindienfahrer „Kehre wieder" hatte Rock und Weste ausgezogen, die Beinkleider und die Hemdsärmel aufgekrämpelt, in nerviger Hand den Schrubber schenkend.

Mit Erstaunen aber sah Ernst, wie Heinz an die Säuberung der Wohnung ging. Die Arbeit flog ihm nur so von den Händen, dabei warf er dem Bruder manches Scherzwort zu, und schließlich ergriff auch diesem eine wahre „Reinemachewut" — er scheuerte, fegte, putzte mit dem Bruder um die Wette, seine Wangen röteten sich, seine Augen strahlten, das Blut jagte ihm frischer durch die Adern — ja, Heinz hatte recht! Es sah in der Wohnung graulich aus. Hinaus mit dem Schmutz!

Nach stundenlanger Arbeit war das Notwendigste geschehen. Die Brüder atmeten auf und sahen sich lachend an. Wie zwei richtige Arbeitsleute, wie zwei Putzfrauen, wie zwei Waschweiber, schauten sie jetzt aus. Naß, bestaubt, beschmutzt — aber mit frischen roten Backen und leuchtenden Augen.

„Das tut wohl," sagte Heinz, „wenn man sich so recht ausarbeitet."

„Ja — freilich, aber meine Knochen fühle ich doch."

(Fortsetzung folgt.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Hindenburgs Dank an Pommern.

Der Herr Reichspräsident hat dem Oberpräsidenten der Provinz Pommern folgendes Schreiben zugehen lassen:

Sehr geehrter Herr Oberpräsident! Auf meiner Reise nach Stolp und Weitenhagen und während meines Aufenthalts daselbst sind mir überall und aus allen Schichten der Bevölkerung sehr herzliche Begrüßungen und zahlreiche Aufmerksamkeiten dargebracht worden. Ebenso haben auch die staatlichen Behörden und die Organe der Selbstverwaltung mich allerorts freundlich willkommen geheißen und in musterhafter Weise die Anordnungen getroffen, die zur ungestörten Durchführung meiner Reise wie der aus diesem Anlaß stattgefundenen Veranstaltungen nötig waren. Da ich nicht allen denen, die mir so ihre freundliche Gesinnung gezeigt haben, persönlich danken kann, bitte ich Sie, Herr Oberpräsident, der Bevölkerung Pommerns meinen herzlichen Dank für diese Bekundungen ihrer Treue zum Vaterland und ihrer Anhänglichkeit an meine Person öffentlich bekanntzugeben; meine dankbare Anerkennung für die besondere Mühewoltung, der sie sich in so vorzüglicher Weise unterzogen haben, auszusprechen.

Mit dem Ausdruck meiner besonderen Hochachtung bin ich

Ihr ergebener

gez. v. Hindenburg.

*

An den Regierungspräsidenten in Köslin hat der Herr Reichspräsident folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident! Nach Berlin zurückgekehrt, ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, Herr Regierungspräsident, herzlichen Dank zu sagen für die freundliche Aufnahme, die ich auf meiner Reise nach Stolp und Weitenhagen im Regierungsbezirk Köslin bei der Bevölkerung wie bei allen amtlichen Stellen daselbst gefunden habe. Mein Aufenthalt in Pommern hat mir eine Reihe schöner und bleibender Erinnerungen gegeben, an die ich stets gern zurückdenken werde. Dankbar erkenne ich auch die Umsicht und den Pflichteifer an, mit dem alle beteiligten Behörden, insbesondere die Polizeiorgane, sich ihrer Aufgabe unterzogen haben. Ich bitte Sie, allen beteiligten Beamten Ihres Geschäftsbereichs meinen herzlichen Dank für ihre Mühewaltung auszusprechen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

gez. von Hindenburg.

* * *

Bei der gestrigen Ausschußwahl zur Ortskrankenkasse erhielten von den weiblichen Mitgliedern Liste 1: 293, Liste 2: 211 Stimmen, 3 waren ungiltig. Die männlichen Mitglieder gaben ab für Liste 1: 1616, Liste 2: 389 Stimmen.

Stand der Arbeitslosigkeit in Pommern. Gegenüber der Vorwoche (eingeklammerte Zahlen) waren bei pommerschen Arbeitsnachweisen vorgemerkt: 26 129 (26 614) Arbeitsuchende, davon entfielen unter anderen auf die Berufsgruppen: Ungelernte 9897 (10 130), Metallgewerbe 5528 (5624), Baugewerbe 1174 (1256), Holzgewerbe 1384 (1436), Angestellte 2030 (2051), Bekleidungsgewerbe 1784 (1897), Verkehrsgewerbe 880 (853) und Industrie der Steine und Erden 249 (263). Dringend gesucht blieben Landmädchen, die melken können, junge ledige Knechte bis zu 20 Jahren, Hofgänger und ältere Kuhfütterer.

Der Arbeitsmarkt in Stolp war auch in letzter Woche fast unverändert. Es waren in Stolp vorhanden: 1114 kontrollierte Erwerbslose. Unterstützung erhielten 898, Zuschlagsempfänger waren 1230 verzeichnet. Im Landkreise betrugen die Zahlen in obiger Reihenfolge 182, 26, 61.

Sonderzüge Stolp—Hebrondamnitz am 29. August. Am Sonntag, den 29. August, verkehren anläßlich der Einweihung der Heldengedächtnis-Kampfbahn in Hebrondamnitz folgende Sonder-Züge zwischen Stolp und Hebron-Damnitz: Sonderzug 2253 Stolp ab 11,00 vorm., Jeseritz ab 11,14, Hebrondamnitz an 11,25 vorm. Rückfahrt: Sonderzug 2256 Hebron-Damnitz ab 8,30 abends, Jeseritz ab 8,45, Stolp an 8,56 abds. — Zur Mitfahrt berechtigen Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs einschl. Sonntagsrückfahrkarten.

Schleppnetzfischerei in der Zweimeilenzone. Die Forderung der Hochseefischer, das Verbot des Fischens mit Schleppnetzen in der Zweimeilenzone an der ostpommerschen Küste aufzuheben, begegnet in den Kreisen der Küstenfischer einer begreiflichen Gegenströmung. Die Küstenfischerei hat mit den wenigen Motorkuttern, die wegen ihrer Kleinheit oder wegen ihres Alters auf das Fischen in unmittelbarer Strandnähe angewiesen sind, schon recht üble Erfahrungen gemacht. Da sie viel Netzgerät der Küstenfischer zerstörten, wagen es manche Fischer nicht mehr, ihre Netze und Angeln auszulegen. Der besorgniserregende Niedergang der ostpommerschen Küstenfischerei wird lediglich als Folge des fehlenden Fischbestandes angesehen. Bei Freigabe der Zweimeilenzone für die Schleppnetzfischerei wird sicherlich nicht mit Unrecht befürchtet, daß die Fischbrut, die sich in der Küstenzone entwickelt, zum Teil mit in das Schleppnetz kommt und Schaden leidet, sodaß der gegenwärtige Nutzen sich für die Zukunft schwer schädigend auswirkt. Ausgestellte Netze der Küstenfischer, die oft bei einem aufkommenden Sturme nicht mehr eingeholt werden können und dann auch noch in der See stehen, wenn die Hochseekutter schon aus den Häfen auslaufen können, würden durch die Schleppnetzfischerei vielfach zerrissen werden. Die Küstenfischerei ist wiederum infolge der schwierigen Küstenbildung, die die Abschaffung von schweren Bootstypen nicht gestattet, auf die Fischerei in der Küstenzone angewiesen. — Die Hauptzentren der ostpommerschen Küstenfischerei sind Großmöllen, Nest, Laase, Kösliner Deep, Krolow- und Vietzkerstrand, Rowe und Wittenberg.

Großpomeiske, Kr. Bütow. Getreidediebstahl. — Auf den Feldern des Rittergutsbesitzers von Schwerdtner-Großpomeiske wurden seit einer Reihe von Tagen Getreidediebstähle wahrgenommen, ohne daß es gelang, den Täter zu fassen. Jetzt hat der Landjäger Dahms aus Großpomeiske jenseits der polnischen Grenze die Spitzbuben endlich erwischt. Mit Hilfe eines polnischen Polizeibeamten gelang es ihm, bei einem Besitzer in Polen, der unweit der Grenze wohnt, den gestohlenen Hafer ausfindig zu machen, der ihn aber schon zu Häcksel geschnitten hatte. Bei einem anderen Polen konnten noch 128 Garben gefunden und beschlagnahmt werden.

Kordeshagen, Kr. Köslin. Tödlicher Unfall. — Als am Donnerstag in den Mittagsstunden ein ankommender Gewittersturm mit heftigen Regenschauern die Schulkinder auf dem Heimwege überraschte, suchten diese an der windgeschützten Seite eines heimkehrenden Torfwagens des Kolonisten Bösel, Schmollenhagen, Schutz. Dabei glitt das 7jährige Söhnchen des Besitzers so unglücklich aus, daß es stolperte und vor das Hinterrad fiel, welches ihm über die Brust fuhr. Der Vorfall wurde nicht gleich bemerkt und der verunglückte Knabe besaß noch Kraft genug, den Wagen einzuholen. Trotz ärztlicher Bemühungen starb er aber an den schweren inneren Verletzungen nach dreiviertel Stunde, ohne einen Augenblick das Bewußtsein verloren zu haben.

Henkenhagen. Von der Badereise in den Tod. — Die in den vorliegenden Berichten als Todesopfer des Lehrter Eisenbahnunglücks mit unbekanntem Wohnort aufgeführte Frau Winkelmann befand sich nach ihrem hiesigen Sommeraufenthalte mit ihrer Tochter auf der Heimreise nach Elberfeld. — Ueber das Schicksal des Frl. Vandrey, Siedlung Quid, die hier bei ihren Eltern ihren Erholungsurlaub verlebte und den Zug ebenfalls zur Rückreise nach Elberfeld benutzte, ist hier wie auch in Elberfeld noch nichts bekannt.

Treptow (Toll.). Der frühere Hofbesitzer Hall aus Clatzow erbte von einem verstorbenen Verwandten aus Amerika 7,5 Millionen Dollar. Die Erbschaftsangelegenheit ist schon soweit geregelt, daß dem glücklichen Erben das Geld schon in nächster Zeit ausgehändigt werden wird. Höchstwahrscheinlich wird er sich dann ins Ausland begeben .

Wallachsee. Der Dachdecker Fritz Dittmann wollte sein altes Wohnhaus massiv untermauern. Die Grundmauern waren in einigen Tagen beendet und sollten höher gezogen werden. Zu diesem Zwecke wurde der Oberbau abgestelft und gehoben. Durch einen heftigen Windstoß wurde das Dach abgehoben und stürzte herunter. Dittmann, der sich gerade unter ihm befand, wurde unter dem Dach begraben. Mit schweren Verletzungen wurde der Bedauernswerte unter den Trümmern hervorgezogen.

Stettin. Nautische Gesellschaft. — Nach Erledigung der verschiedenen Eingänge brachte der Schriftführer den Bericht des Staatlichen Hafenbauamtes Stolpmünde nebst Situationsplan des Stolpmünder Hafens aus Anlaß des Vorfalls mit dem Motorsegler „Hamme" zur Kenntnis. Es wurde beschlossen, die Schriftstücke an den Vorstand des Deutschen Nautischen Vereins, Hamburg, weiterzugeben. — Darauf erstattete Seefahrt-Schuldirektor Krauß einen eingehenden, fesselnden Bericht über seine persönlichen Wahrnehmungen auf der Probefahrt des Reichs-Rotor-Motor-Schiffes „Barbara". Nach einer Schilderung der baulichen Einrichtungen des Schiffes und seiner Maschinenanlagen gab der Vortragende der Ueberzeugung Ausdruck, daß sowohl durch den Bau des Flettner-Ruders, als auch durch den der Flettner-Türme Gedanken von unabsehbarer Tragweite verwirklicht wurden. Die „Barbara" bedeutet nicht den Abschluß, sondern den Anfang der Entwicklung einer großen Erfindung. Das Flettner-Ruder hat bereits Gelegenheit gehabt, sich in der Praxis aufs Beste zu bewähren. Von den Flettner-Türmen darf man das ebenfalls erwarten, Ueber den wirtschaftlichen Nutzen der Türme läßt sich heute noch kein abschließendes Urteil geben. Auf jeden Fall wird die „Barbara" überall, wo sie sich im Auslande zeigen wird, eine wirksame Propaganda für deutschen Erfinder- und Unternehmungsgeist sein.

Stettin. Auf der Schiffsbrücke vom Tode ereilt. — Bei Ausübung seines verantwortungsvollen Dienstes wurde in Swinemünde der Lotse Karl Raddatz aus Stettin, der einen Dampfer von Stettin nach Swinemünde begleitete, auf der Schiffsbrücke von einem Schlaganfall betroffen. Bald darauf ist der treue Beamte in Swinemünde gestorben.

Letzte Meldungen.

Verstärkte Passivität des deutschen Außenhandels im Juli.

Berlin, 23. August. Der deutsche Außenhandel war auch im Juli passiv, und zwar in verstärktem Maße. Der Einfuhrüberschuß im Juli betrug insgesamt 126 Millionen RM., im reinen Warenverkehr 121 Millionen RM. gegen 33 Millionen RM. im Monat Juni.

Das Befinden der Verletzten von Leiferde.

Braunschweig. Wie berichtet, liegt bei den im hiesigen Landeskrankenhaus untergebrachten Verunglückten der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde keine Lebensgefahr mehr vor.

Eine Reichsverkehrsversicherung?

Berlin. Dem Vernehmen nach wird noch im Laufe dieses Monats eine Besprechung der in Betracht kommenden Stelle darüber stattfinden, ob es möglich ist, eine Eisenbahnversicherung bezw. eine Reichsverkehrsversicherung zu schaffen. Die Versicherung würde für alle Schäden haften, die den Benutzern der Bahn usw. zustoßen, auch wenn der Unfall durch ein Attentat oder durch höhere Gewalt verursacht worden ist.

Urteil im Berufungsverfahren Hitler gegen Dombrowski.

München, 21. August. Vor einiger Zeit war der verantwortliche Redakteur des „Berliner Tageblatts", Erich Dombrowski, wegen Beleidigung Adolf Hitlers vom Strafgericht zu München zu 1000 Mark Geldstrafe und 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten sowohl Hitler, wie Dombrowski Berufung ein. In der heutigen Berufungsverhandlung wurde die Berufung Dombrowskis zurückgewiesen, dagegen der Berufung Hitlers stattgegeben. Dombrowski wurde unter Aufhebung des Urteils 1. Instanz zu 2500 Mark Geldstrafe und zu 25 Tagen Gefängnis, sowie Publikation des Urteils im „Berliner Tageblatt" und in der „Münchener Post" und außerdem zur Tragung der sämtlichen Kosten verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Es sei kein Zweifel, daß der Artikel im „Berliner Tageblatt" für den Kläger schwer beleidigend sei. Die Schwere des Vorwurfes rechtfertigt daher eine Erhöhung der Strafe.

Hohe Strafen für Spritschmuggel.

Hamburg. Vor dem hiesigen Gericht fand ein großes Spritschmugglertreiben seine Sühne. Bereits im März v. Js. wurde ein Zollbeamter ertappt, wie er eine Barkasse mit 40 000 Litern geschmuggelten Sprits durch den Zoll lassen wollte. Es wurde festgestellt, daß im ganzen rund 100 000 Liter Sprit in Hamburg verschoben worden sind. Der Barkassenführer wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Berkhauer zu einem Jahre Gefängnis und 2 Millionen, der Maler Schulz zu neun Monaten Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, der bestochene Zollbeamte Kedcienski zu einem Jahre Gefängnis und 66 000 Mark Geldstrafe, Für die hohen Geldstrafen ist hilfsweise auf Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten erkannt worden.

Unschuldig verurteilt?

Hannover. Vor nunmehr dreizehn Jahren wurden vom Oldenburger Schwurgericht die Brüder Schmidt und ein dritter Mann mit Namen Lehing zu je 15 Jahren Zuchthaus wegen gemeinschaftlichen Raubmordes verurteilt. Das Gericht hielt es damals für erwiesen, daß die Angeklagten in Delmenhorst einen Kassierer überfallen, beraubt und umgebracht hatten. Die Verurteilten haben stets die Tat bestritten und erklärt, daß ein gewisser Rosenberg der Täter sei. Dieser Mann war jedoch nicht aufzufinden. Nach Verbüßung von 8 Jahren Zuchthaus wurde den Dreien für den Rest Strafaufschub gewährt. In Berlin ist, wie es heißt, dieser Rosenberg nunmehr tatsächlich ausfindig gemacht worden, sodaß eine Neuaufrollung des Prozesses bevorsteht.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 269—274 (am 20. 8.: 269—273). Roggen Märk. 202—208 (200—206). Sommergerste 195—242 (195 - 242). Inländische Futtergerste —,— (—,—). Wintergerste 165—172 (165—172). Hafer Märk. —,— (—,—). —,— 179—191 (179—191). Mais loko Berlin 176—182 (176—182). Weizenmehl 38,75—40,25 (38,50 bis 40,00). Roggenmehl 29,00—31,00 (28,75—30,75). Weizenkleie 10,25 (10,25). Roggenkleie 11,00—11,40 (11,00—11,40) Raps 320—325 (325—330). Leinsaat —,— (—,—) Viktoriaerbsen 37—44 (36—43). Kleine Speiseerbsen 31,00—35,00 (30—34). Futtererbsen 22—26 (22—26). Peluschken —,— (—,—). Ackerbohnen —.— (—,—). Wicken 30—33 (30,00—33,00). Lupinen blaue und (—,—). gelbe —,— (—,—). Seradella —,— (—,—) —,— (—,—). Rapskuchen 14,20—14,40 (14,20—14,40). Leinkuchen 18,80—19,00 (18,80—19,00). Trockenschnitzel 10,80—11,00 (10,80—11,00). Sojaschrot 19,80—20,00 (19.80 - 20,00). Torfmelasse 30-70 —,— (—,—) Kartoffelflocken 22,50 bis 23,00 (22.50—23,00).

Berliner Frühmarktnotierungen vom 21. August. Weizen per Sept. 284, Okt. 280, Dez. 278,50. Tendenz: stetig. Roggen, per Sept. 221, Okt. 222, Dez. 223. Tendenz: behauptet.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 21. August. 1. Qualität 1,73, 2. Qualität 1,45, abfallende 1,28 Mark. Tendenz stetig.

Stettiner Produktenbörse vom 21. August. (Für 1000 Kg. waggonfrei Stettin.) Roggen inl. 212, Weizen inl. 278, Hafer 189, Sommergerste 220—245, feine über Notiz, Wintergerste 166—172. — (Für 50 Kg.) Viktoriaerbsen 18—21, Kocherbsen 15—16, Rapskuchen, hies. 8,00, do., fremder 7,50, Roggenkleie 5,80, Weizenkleie 5,70.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 21. August 1926.

Auftrieb: Rinder 1982 Stück; darunter 437 Bullen, 646 Ochsen, 885 Kühe und Färsen; Kälber 950 Stück; Schafe 8722 Stück; Schweine 6465 Stück; Ziegen 22 Stück; — Ferkel; — Auslandsschweine.

	Preise Goldpfg. für 1 Pfd. Lebendgewicht
I. Rinder:	
A. Ochsen:	
a) vollfleisch., ausgem., höchst. Schlachtw.	1. Stallma. 2. Weidem. 56—60
b) dto. dto im Alter von 4—7 Jahren	50—54
c) junge, fleischig nicht ausgemäste und ältere ausgemästete	45—48
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40—43
B. Bullen	
a) vollfleischige, ausgewachs. höchsten Schlachtwerts	55—58
b) vollfleischige jüngere	50—53
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	44—48
C. Färsen und Kühe	
a) vollfleischige, ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwerts	54—59
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	43—50
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	32—40
d) mäßig genährte Kühe u. Färsen	26—30
e) gering genährte Kühe u. Färsen	22—24
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser	38—44
II. Kälber.	
a) Doppellender feinster Mast	—
b) feinste Mastkälber	78—83
c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber	72—80
d) geringe Mast- u. gute Saugkälber	63—70
e) geringe Saugkälber	57—62
III. Schafe.	
A. Stallmastschafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	56—60
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährt junge Schafe	45—52
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	34 40
B. Weidemastschafe:	
a) Mastlämmer	60 65
b) geringere Lämmer und Schafe	
IV. Schweine.	
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b) vollfleischige Schweine 240—300 Pfd. Lebendgewicht	83 84
c) vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. Lebendgewicht	82--83
d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. Lebendgewicht	79—81
e) vollfleischige Schweine 120—160 Pfd. Lebendgewicht	77—79
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
g) Sauen	75—79
Ziegen	20—25

Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen, Schweinen ruhig. Bei Kälbern ziemlich glatt. Ausgesuchte Kälber über Notiz. Fette Schweine weniger gesucht.

Achtung!
Sonntag, den 5. September

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Verdingung der Tischlerarbeiten (Fenster) für den Neubau des Wohnhauses an der Plantage ist Termin auf

Montag, den 30. August d. Js., vormittags 9 Uhr

im Stadtbauamt, Zimmer 39 des Rathauses, anberaumt, wo auch die Verdingungsunterlagen ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibkosten entnommen werden können.

Angebote sind post- und bestellgeldfrei, verschlossen und gehörig bezeichnet spätestens zum Termin einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 21 Tage.

Stolp, den 21. August 1926.

Der Magistrat.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volksküche

zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mk.

und sind vorläufig zu haben.

A. Lemme & Co., Langestraße 64
Emil Wolsdorff Inh. Paul Hartmann, Markt 15
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Max Bröske, Neutorstraße 14
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volksküche.

W. Laenen, Stadtrat.

---

nach einer Kopfwäsche mit Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. Beachte, wie locker, voll und seidig Dein Haar jetzt aussieht, wie leicht und weich es sich in eine vorteilhafte Frisur legen läßt! Achte aber beim Einkauf genau auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf"

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!

TECHNIKUM STRELITZ i. M.

Höheres techn. Institut f. Architekten, Bau-, Beton- u. Eisenbau-, Maschinen-, Elektro- und Heizung ... Programm frei

---

Stahlmatratzen aus verzinktem und poliertem Stahl, für jedes Bett, von 12,— Mk. an, auch Auflagen dazu gut und billig zu haben.

Stahlmatratzenfabrikation E. NOFFKE
Holzstraße 6.

Achtung!
Sonntag, den 5. September

„Schützendorf"
Pepsin in Weinbrand

ist keine Arznei oder Geheimmittel, sondern ein magenstärkendes Genussmittel für Jedermann.
Alleinverkauf bei Heinrich Graven
Dumkes Restaurant, Stolp i. Pom.

Franz Hackbarth

Kirchplatz 12 **Weingroßhandlung** **Fernspr. 405**

empfiehlt

Weissweine
Rotweine
Südweine
Schaumweine
Spirituosen
Liköre
Spiritus vini

Alkoholfreie Wormser Traubensäfte

Medizinische Weine

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 26. Oktober 1926, vormittags 11½ Uhr — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 34 — versteigert werden das im Grundbuche von Beckel, Band V, Blatt Nr. 106 (eingetragener Eigentümer am 22. Juli 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Landwirt Hugo Bartz in Beckel) eingetragenen Grundstücks Gemarkung Beckel 1601,30 ha groß, Reinertrag 13,75 Tlr., Grundsteuermutterrolle Art. 61, Nutzungswert 60,— Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 49.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Stolp, den 17. August 1926.

Das Amtsgericht.

Freibank.

Mittwoch, d. 25. August 1926, vorm. 8 Uhr

Verkauf von Rind- und Schweinefleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Börsen-Interessenten

erhalten unsere wöchentlichen **Börsenberichte** auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt.

v. Bischoffshausen & Co., Bankgeschäft
Berlin S. W. 68, Friedrichstraße 207.

Achtung!
Sonntag, den 5. September

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Ziemann, Stolp. Druck von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.